

Dresdner Nachrichten

Segründer 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten...
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marien-
straße 35/32. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizeidirektion Dresden und des Stadtschulzeißenamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten...
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marien-
straße 35/32. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizeidirektion Dresden und des Stadtschulzeißenamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten...
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marien-
straße 35/32. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizeidirektion Dresden und des Stadtschulzeißenamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Soziale Aktion zum 30. Januar

Zusätzliche Leistungen des Winterhilfswerkes im Werte von 22 Millionen RM

Berlin, 24. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum bevorstehenden 30. Januar folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Es ist im neuen Deutschland schöne Tradition geworden, daß am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution zwar keine glänzenden und rauschenden Feste gefeiert, dafür aber in besonderen sozialen Hilfsaktionen für die vom Winter hilfswert betroffenen Volksgenossen zusätzliche Leistungen ausgedrückt werden.

So werden auch an dem bevorstehenden 30. Januar 1936 entsprechend der Zahl der Beteiligten, zusätzlich zur normalen Leistung durch das Winterhilfswerk selbst Spenden im Werte von rund 22 Millionen Reichsmark zur Verteilung gelangen. Diese Summe wird angewandt für

18 Millionen Bergarbeiter im Betrage von je 1 RM und 5,5 Millionen Kohlenarbeiter im Betrage von je 1,50 RM.

Die Durchführungsbestimmungen für diese besondere Aktion zum 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das WHW.

Im Jahre 1935 hat das deutsche Volk seine Wehrhaftigkeit und damit seine nationale Souveränität wiedergewonnen. Dieser historische Erfolg der zielstreuen Aufbaubarbeit des Führers bekräftigt jeden Deutschen in dem unerbittlichen Glauben, daß die reifliche Erfüllung unserer alten Kampfparole Wirklichkeit werden wird:

Freiheit und Brot für jeden Deutschen!

In Dankbarkeit gegen das Schicksal, das unser Volk so sichtbar segnete und im Vertrauen darauf, daß das Glück nur aus unserer eigenen Arbeit entspringt und uns auch im kommenden Jahre des deutschen Aufbaues nicht verlassen wird, betreten wir damit das vierte Jahr der nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe der Führer!

Berlin, am 24. Januar 1936.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

Genfer Hilfsstellung für Moskau

Seit Jahr und Tag sind die im Völkerbund führenden Mächte bemüht, Deutschland wieder nach Genf zurückzulassen. Und sie werden nicht müde, auf unsere Beschwerden über schlechte Genfer Erfahrungen in der Vergangenheit zu beteuern, daß jetzt dort alles streng gerecht behandelt werde und kein deutschfeindlicher Ring mehr bestünde. Die Tatsachen reden aber eine andere Sprache. Gerade an der zu Ende gehenden W. Ratstagung haben wir einen schlagenden Beweis dafür, daß in Genf noch alles beim alten ist, und Deutschland besser fährt, wenn es draußen bleibt.

Denn was hat der Völkerbund in dieser Woche geleistet? In dem einen Punkt der Tagesordnung, der wirklich dringlich und von Bedeutung war, ist nichts geschehen. In Afrika schlugen die feindlichen Heere weiter aufeinander, in Ägypten und im Mittelmeer wüthte die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes. Der Völkerbund, dessen erste Aufgabe es ist, den Frieden zu erhalten und ausgebrochene Streitigkeiten beizulegen, hat dazu keinen Finger gerührt. Weder von neuen Bemühungen um eine Verständigung hat man etwas gehört, noch von weiteren Maßnahmen zur Beendigung des afrikanischen Krieges. Nur ein neuer Unterausschuß ist den schon bestehenden hinzugefügt worden, der diese Fragen prüfen und Vorschläge ausarbeiten soll, bis der hohe Rat wieder einmal zusammentritt. Inzwischen regiert Warschau die Stunde und schwingt die Brandfackel des Krieges drohend über Europa. Man kann sich in der Tat kein Zeugnis größerer Hilflosigkeit denken, als es sich der Völkerbund in dieser Woche durch sein Verhalten gegenüber dem abessinischen Konflikt selbst ausgestellt hat.

In dem andern, die ganze Menschheit berührenden Verhandlungspunkt, bei der Behandlung des sowjetisch-uruguayischen Streitfalles, ist das gleiche Versagen schaukelnd. Insbesondere sind alle Ratsmächte darüber einig, daß das Vorgehen Uruguays beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion berechtigt, ja notwendig und beispielhaft war; denn sie haben alle schon mehr oder weniger die gleichen Erfahrungen mit der unter diplomatischer Tarnung betriebenen Propaganda der kommunistischen Internationale machen und dabei feststellen müssen, daß zwischen der Sowjetregierung und der Komintern als Generalsstab der Weltrevolution kein Unterschied besteht. Das kann man nicht nur „in den deutschen und anderen reaktionären Zeitungen“ lesen, wie der Sowjetambassadur in Genf spöttisch bemerkte, sondern sogar in der „Pravda“, dem Zentralorgan der russischen kommunistischen Partei, die es in ihrem Erinnerungsartikel zu Lenin's zwölftem Todestag ausdrücklich bekräftigt hat. Trotzdem durfte Litwinow in Genf als Ankläger auftreten, Uruguay des Bruches der Völkerbundsmitgliedschaft zeihen, weil es sich die bolschewistischen Nachenschaften nicht gefallen ließ, und obenrein den Fall noch zu einer scheinheiligen kommunistischen Propagandarede von der Tribüne des Völkerbundes ausnützte, wobei es natürlich an giftigen Verdächtigungen Deutschlands und Italiens nicht fehlte, ohne daß man ihn zurechtgewiesen und das Verfahren auf das richtige Gleis geschoben hätte durch die Umwandlung der Moskauer Beschwerde in eine Weltanklage gegen die verbrecherischen Propagandamethoden der Sowjetunion. Nur Moskau legte für Italien Bewahrung ein. Kein Engländer, kein Franzose erhob sich, um für die Wahrheit und Gerechtigkeit eine Lanze zu brechen. Dieselben Vertreter, die am Tage vorher gegen das kleine Danzig ihre Brandreden geschwungen hatten, fanden stumm beiseite und versuchten, den Fall in einem Ausdusch zu begraben, weil die Weltmacht der Sowjetunion Partei war, mit der sie es nicht verderben wollten für den Fall, daß sie bei einer anderen Gelegenheit die Moskauer Hilfe brauchen. Ein solches Verfahren macht die Schweigenden zu Mitschuldigen an dem Unglück, das der Bolschewismus unter Fortsetzung seiner südamerikanischen Praktiken noch über die Welt bringt. Es wird sich bitter an denen rächen, die diese selten günstige Gelegenheit, dem Weltkommunismus und seinen verbrecherischen Untrieben den Prozeß zu machen, nicht wahrgenommen haben.

Um so größeren Mut haben dieselben Völkerbundsmitglieder bewiesen, als es sich darum handelte, dem kleinen, wehrlosen, in Völkerbundsabhängigkeit gedachten Danzig eine Staatswesen die Daumenstrahlen anzusehen wegen Meinungsverschiedenheiten über innere Verwaltungsangelegenheiten, die überhaupt nicht vor den Rat gehören. Worum hat es sich eigentlich gehandelt? Darum, daß der Danziger Senat die sechs Völkerbundsdelegationen der letzten Tagung nicht hundertprozentig angeführt, sondern in zwei Fällen, bei der Frage der Zeitungsverbote und der Wahlprüfung, die vom zuständigen Obersten Danziger Gerichtshof aufgestellt und von der Meinung der Völkerbundsjuristen abweichenden Richtlinien befolgt hat.

Sarrauts Übergangskabinet gebildet

Blancin übernimmt das Außenministerium

Paris, 24. Januar.

Senator Sarraut hat sich um 14 Uhr heftiger Zeit ins Einzel begeben, um dem Präsidenten der Republik die endgültige Wunschliste der ihm erteilten Aufträge zur Bildung einer neuen Regierung zu übermitteln.

Beim Verlassen des Elysees hat Sarraut nachherbeide endgültige Kabinettslisten bekanntgegeben:

- Ministerpräsident und Innenminister: Sarraut, Senator, Radikalsozialist;
- Staatsminister (ohne Portefeuille): Paul Boncour, Senator, Sozialistische Vereinigung;
- Justizminister: Delbos, Abgeordneter, Vorsitzender der radikalsozialistischen Kammerfraktion;
- Außenminister: Blancin, Abgeordneter, Vorkämpfer der Linken;
- Finanzminister: Rognier, Senator, Radikalsozialist;
- Kriegsminister: General Maurin;
- Kriegsmarine: Pleixi, Abgeordneter, Republikanisches Zentrum, früherer Tarbiengruppe;
- Kultusminister: Daut, Abgeordneter, Sozialistische Vereinigung;
- Unterrichtsminister: Guernut, Abgeordneter, Radikalsozialist, Linksgewerkschaft;
- Handelsminister: Bonnet, Abgeordneter, Radikalsozialist;
- Minister für öffentliche Arbeiten: Chantemps, Senator, Radikalsozialist;
- Landwirtschaftsminister: Thellier, Abgeordneter, Vorkämpfer der Linken;
- Postminister: Rabel, Abgeordneter, parteilos;
- Kolonialminister: Stern, Abgeordneter, Radikale Linke;
- Arbeitsminister: Frossard, Abgeordneter, ehemaliger Sozialist, jetzt parteilos;
- Gesundheitswesen: Ricolle, Abgeordneter, Gruppe Fernot, rechtsgerichteter;
- Handelsmarine: de Chappedelaine, Abgeordneter, Radikale Linke;
- Pensionsminister: Basse, Abgeordneter, Unabhängige Linke.

Das 100. Kabinet

Das zweite Kabinet Sarraut (das erste war vom 27. Oktober bis 24. November 1935 am Ruder) setzt sich aus 28 Ministern und Unterstaatssekretären zusammen (4 Senatoren, 19 Abgeordnete und einem Nichtparlamentarier). Den Stamm bilden, wie zu erwarten war, 9 Radikalsozialisten. Die links von ihnen stehende sozialistische Vereinigung, eine von Paul-Boncour geführte Zusammenschauung der sogenannten Neusozialisten, der französischen und der republikanischen Sozialisten, hat drei Vertreter gestellt. Die rechts von den Radikalsozialisten befindlichen Unabhängigen der Linken haben einen Abgeordneten entsandt. Die von Blancin geleitete demokratische Vereinigung, die die Mittelparteien der radikalen Linken, der Vorkämpfer der Linken und eine Anzahl der Abgeordneten des republikanischen Zentrums umfaßt, ist mit sechs Sitzen bedacht worden. Am weitesten rechts steht der Gruppe Fernot angehörende Minister für Gesundheitswesen. Die beiden parteilosen Minister Wandel und Frossard kommen von der Mitte bzw. den Sozialisten her. Der Kriegsminister General Maurin hat in dieser Eigenschaft schon dem ersten Kabinet Sarraut angehört und ist nicht Parlamentarier.

Die Ministerliste Sarrauts zeigt deutlich eine Verschiebung der Regierungsbasis nach links, wobei jedoch, wie eine Reihe von rechtsgerichteten Persönlichkeiten, die im Kabinet vertreten sein sollen, in letzter Stunde ihre Beitritt-

gunst abgelehnt haben, um auf diese Weise ihren Widerspruch gegen den Sturz Cavalls durch Radikalsozialisten kundzugeben. Eine Reihe altvertrauter Namen von Partei- und Kabinettsministern taucht wieder auf; im ganzen kommt aber der Vertiefung der einzelnen Ämter keine große Bedeutung zu, da es sich bei diesem hundertsten Kabinet der dritten Republik ja nur um eine kurzlebige Übergangsregierung handelt, die nach den Wahlen im Frühjahr wieder abtreten muß, um dem neu zum Ausdruck gebrachten Volkswillen Rechnung zu tragen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Radikalsozialistische Partei dieses Mandat herbeigeführt hat,



Aufn. Scheel Bilderdienst

Albert Sarraut
der neue Chef der französischen Regierung

um unbelastet durch den Namen Laval in den Wahlsampf zu treten, und dann mit der erhofften Einkommensmehrheit eine Regierung der sogenannten „Vollfront“ von den Kommunisten bis zur bürgerlichen Demokratie zu bilden, in der Gerxiot die Führung oder wenigstens das Außenministerium übernehmen soll. Vorläufig hat sich der frühere Ministerpräsident Blancin als Vizepräsident im Qual d'Oran bereitgefunden, dessen enalische Reigungen bekannt sind, und von dem man erwarten darf, daß er die französische Außenpolitik in der Zwischenzeit um einige Grade von der italienischen Linie abseht und an die Völkerbundslinie heranführen wird.

Zur Beurteilung der außenpolitischen Einstellung Blancin's ist ferner daran zu erinnern, daß er als Ministerpräsident an den Beschlüssen von Stresa und an der sogenannten Londoner Erklärung vom Februar 1935 beteiligt war. Im übrigen ist Blancin ein ausgesprochener Vertreter des Wirtschaftsliberalismus.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments, likely from an adjacent page or a list.